

***Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 6. Juli 2005***

***Auswirkungen des Studienkontengesetzentwurfs***

Der Senator für Bildung und Wissenschaft hat der Deputation am 24. Juni 2005 ein Bremisches Studienkontengesetz zur Beschlussfassung vorgelegt. Dieses Gesetz sieht eine Gebührenfreiheit für in Bremen gemeldete Studierende (Landeskindermodell) bis einschließlich des 14. Semesters vor und allgemeine Studiengebühren für Auswärtige ab dem 3. Semester in Höhe von 500,- €.

Laut Begründung wird mit diesem Gesetz das Ziel verfolgt, Studierende zu einem effizienten Studium anzuhalten und „durch Wohnsitznahme im Land Bremen oder alternativ durch die Zahlung von Studiengebühren dazu beizutragen, dass das Land und die von ihm unterhaltenen Hochschulen in die Lage versetzt werden, die erforderlichen Finanzmittel für die Bereithaltung der Ausbildungskapazität in personeller, räumlicher und ausstattungsmaßiger Hinsicht sowie für die Sicherung eines angemessenen Qualitätsstandards der Ausbildung des akademischen Nachwuchses aufzubringen“.

Wir fragen den Senat:

1. Wie bewertet der Senat die Verfassungskonformität des Gesetzentwurfes insbesondere betreffend der Artikel 3 und 12 GG? Gibt es unterschiedliche Bewertungen unter den einzelnen Senatsressorts? Wie bewerten die Senatoren für Justiz und Verfassung sowie Inneres diesen Entwurf?
2. Im Eilverfahren hat das Hamburger Verwaltungsgericht festgelegt, dass auswärtige Studierende in Hamburg Studiengebühren vorerst nicht entrichten müssen, da erhebliche Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der Hamburger Landeskinderregelung bestehen. Wie bewertet der Senat dieses Ergebnis in Bezug auf den Bremer Entwurf?
3. Wie bewertet der Senat seine Beschlüsse und auch die Beschlüsse der Bremischen Bürgerschaft, das Bundesland Bremen durch verstärkte Umlandkooperationen und den Aufbau einer Modellregion Bremen/Oldenburg zukunftsfit und wettbewerbsfähig zu positionieren, in Bezug auf den Entwurf des Bremischen Studienkontengesetzes?
4. Der Wissenschaftsplan 2010 sowie die Bremer Haushaltslage erfordern eine verstärkte Kooperation mit niedersächsischen Hochschulen (insbesondere Oldenburg).
  - a) Welche Konsequenzen wird dieser Gesetzentwurf nach Auffassung des Senats auf diese Kooperationen haben?
  - b) Mit welchen Konsequenzen rechnen die Hochschulen im Lande Bremen?
5. Die Vereinbarung von Bologna – zu der sich das Bundesland Bremen ausdrücklich bekennt – strebt u. a. mehr wissenschaftlichen Austausch, mehr Mobilität und mehr Internationalität an. Mit welchen Auswirkungen rechnet der Senat durch das Bremische Studienkontengesetz auf diesen Prozess?

6. Wie viele Studierende haben mit Studienbeginn ihren ersten Wohnsitz im Land Bremen, und wie viele sind außerhalb Bremens wohnhaft? (Bitte jährlich für die letzten fünf Jahre aufführen.)
7. Wie viele der auswärtigen Studierenden haben bis zum Ende des 2. Semesters ihren Wohnsitz in das Land Bremen verlegt? Wie viele von ihnen sind aufgrund des Begrüßungspaketes nach Bremen umgezogen? Und wie viele behalten nach dem 2. Semester ihren Wohnsitz außerhalb Bremens? (Bitte jährlich für die letzten fünf Jahre aufführen.)
8. Mit wie vielen zusätzlichen Einwohnerinnen und Einwohnern, über die Effekte des Begrüßungspaketes und die üblichen Umzugseffekte der Vergangenheit hinaus, rechnet der Senat durch die Einführung des Studienkontengesetzes?
9. Mit welchen zusätzlichen Einnahmen, über die Effekte des Begrüßungspaketes und die üblichen Umzugseffekte der Vergangenheit hinaus, aus dem Länderfinanzausgleich rechnet der Senat durch die Einführung des Studienkontengesetzes?
10. In welchem Umfang werden diese zusätzlichen Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich den Hochschulen zugute kommen?
11. Wie prognostiziert der Senat die Nachfrage nach Wohnraum in Bremer Studentenwohnheimen nach Einführung des Studienkontengesetzes? In welcher Größenordnung wird diese Nachfrage die bisherigen Kapazitäten an Wohnheimplätzen übersteigen? Was wird der Senat unternehmen, um den Bedarf an ausreichend günstigem Wohnraum für die Studierenden sicherzustellen?
12. Mit wie vielen Ummeldungen, die durch die Einführung der Gebührenfreiheit für Landeskinder motiviert sind, ohne dass de facto ein Umzug stattfindet, rechnet der Senat?
13. Mit wie vielen Exmatrikulationen rechnet der Senat nach Einführung des Studienkontengesetzes?
14. Wie hoch werden sich Einnahmenachteile durch die Exmatrikulationen für das Studentenwerk ergeben, und welche Konsequenzen haben diese für das Studentenwerk?
15. Wie hoch beziffert der Senat die voraussichtlichen Studiengebühreneinnahmen für die Hochschulen im Lande Bremen? Wie hoch beziffert der Senat die Kosten, die mit diesem Studienkontengesetz verbunden sind (Verwaltungsaufwand etc.)? Mit welchen Einnahmen und Kosten rechnen die Hochschulen selbst? (Bitte getrennt nach Hochschulen aufführen.)
16. Wie hoch beziffert der Senat die Kosten, die an weiteren Stellen, wie z. B. Meldebehörden, durch die Einführung von Studiengebühren entstehen werden?
17. Nach dem jetzigen Gesetzentwurf müssen die Hochschulen die eingenommenen Studiengebühren nicht ausschließlich für die Lehre einsetzen, sondern dürfen sie auch für den entstehenden Verwaltungsaufwand nutzen. Wie begründet der Senat die Konformität mit dem Gebührenrecht? Gibt es abweichende Auffassungen der Senatoren für Justiz und Verfassung sowie Inneres?
18. Welche Hochschulen im Lande Bremen haben ablehnende Stellungnahmen zu diesem Gesetzentwurf abgegeben?
19. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil deutlich gemacht, dass Studiengebühren unter der Voraussetzung eingeführt werden können, dass sie sozialverträglich sind und niemanden aus sozialen Gründen vom Studium abschrecken. Vor diesem Hintergrund gibt es in Deutschland unterschiedliche Überlegungen für Stipendien- und Kreditmodelle. Welche Finanzierungsmodelle wird der Senat kurzfristig für eine soziale Abfederung entwickeln?
20. Wie lang ist die Regelstudienzeit an den Hochschulen im Lande Bremen (bitte nach Studiengängen aufführen)?

21. Wie viele Studierende studieren gegenwärtig über die Regelstudienzeit hinaus? Wie viele überschreiten davon das 14. Hochschulsemester? (Bitte nach Studiengängen angeben.)
22. Wie hoch war in den vergangenen zwei Jahren im Durchschnitt die tatsächliche Studienzeit (bitte getrennt nach Studiengängen und Semestern aufführen)?

Silvia Schön, Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

D a z u

### ***Antwort des Senats vom 9. August 2005***

Wegen der Kürze der für die Beantwortung der Fragen zur Verfügung stehenden Zeit kann der zum Teil umfangreiche Fragenkatalog nicht in allen Details beantwortet werden.

1. Wie bewertet der Senat die Verfassungskonformität des Gesetzentwurfes insbesondere betreffend der Artikel 3 und 12 GG? Gibt es unterschiedliche Bewertungen unter den einzelnen Senatsressorts? Wie bewerten die Senatoren für Justiz und Verfassung sowie Inneres diesen Entwurf?

Der Senat wird sich mit der Verfassungskonformität des Gesetzentwurfes befassen, sobald ihm dieser vorgelegt wird. Er wird der Bremischen Bürgerschaft keinen Gesetzentwurf zuleiten, von dessen Verfassungskonformität er nicht überzeugt ist.

2. Im Eilverfahren hat das Hamburger Verwaltungsgericht festgelegt, dass auswärtige Studierende in Hamburg Studiengebühren vorerst nicht entrichten müssen, da erhebliche Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der Hamburger Landeskinderregelung bestehen. Wie bewertet der Senat dieses Ergebnis in Bezug auf den Bremer Entwurf?

Das Verwaltungsgericht Hamburg hat die aufschiebende Wirkung der Klage eines Studierenden gegen einen Gebührenbescheid und einen Widerspruchsbescheid im Eilverfahren wieder hergestellt. Die Entscheidung basiert auf einer summarischen Prüfung. Sowohl die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Hamburg als auch das so genannte Hauptsacheverfahren stehen noch aus. Es handelt sich folglich nicht um eine rechtskräftige Entscheidung. Ergänzend gelten die Ausführungen zur Frage 1.

3. Wie bewertet der Senat seine Beschlüsse und auch die Beschlüsse der Bremischen Bürgerschaft, das Bundesland Bremen durch verstärkte Umlandkooperationen und den Aufbau einer Modellregion Bremen/Oldenburg zukunftsfest und wettbewerbsfähig zu positionieren, in Bezug auf den Entwurf des Bremischen Studienkontengesetzes?

Die Frage 3 wird zusammen mit der Frage 4 beantwortet.

4. Der Wissenschaftsplan 2010 sowie die Bremer Haushaltslage erfordern eine verstärkte Kooperation mit niedersächsischen Hochschulen (insbesondere Oldenburg).

a) Welche Konsequenzen wird dieser Gesetzentwurf nach Auffassung des Senats auf diese Kooperationen haben?

b) Mit welchen Konsequenzen rechnen die Hochschulen im Lande Bremen?

Das Studienkontengesetz tangiert die zitierten Beschlüsse des Senats und der Bremischen Bürgerschaft nicht und hat auch keine Auswirkungen auf die Kooperationen. Interregionale Kooperationen fallen unter die Ausnahmeoptionen des Gesetzentwurfs.

Zudem wird Niedersachsen voraussichtlich zu dem Zeitpunkt, zu dem Studiengebühren für Studierende mit 1. Wohnsitz außerhalb des Bundeslandes Bremen erhoben werden, allgemeine Studiengebühren eingeführt haben. Im Übrigen wird die Diskussion und Entwicklung betreffend die Einführung von Studiengebühren in anderen Ländern, insbesondere Niedersachsen sowie dem Saar-

land und Berlin, verfolgt, um zu gegebener Zeit erforderliche Entscheidungen zu treffen.

Nach Kenntnis des Senators für Bildung und Wissenschaft gibt es an den Hochschulen unterschiedliche Szenarien, wie die Studierenden auf die Einführung von Wohnsitz abhängigen Studiengebühren reagieren werden. Die Reaktionen sind nicht zuletzt davon abhängig, welche Regelungen in den Nachbarländern gelten werden. Beeinträchtigungen der Kooperationen sind nicht zu erwarten.

5. Die Vereinbarung von Bologna – zu der sich das Bundesland Bremen ausdrücklich bekennt – strebt u. a. mehr wissenschaftlichen Austausch, mehr Mobilität und mehr Internationalität an. Mit welchen Auswirkungen rechnet der Senat durch das Bremische Studienkontengesetz auf diesen Prozess?

Der Bolognaprozess wird durch das Gesetz nicht beeinträchtigt. Der Studierendenaustausch wird durch die Regelungen des Studienkontengesetzes bewusst nicht tangiert. Auch ausländische Studierende, die ihren Heimatwohnsitz beibehalten, können zwei Semester kostenfrei an Bremer Hochschulen studieren. Danach ist davon auszugehen, dass sie ihren Lebensmittelpunkt zumindest vorübergehend nach Bremen verlegt haben. Dann ist ihnen zuzumuten, auch die melderechtlich erforderliche Ummeldung vorzunehmen. Soweit überregionale Abkommen bestehen, wie z. B. mit den Niederlanden, sind ohnehin grundsätzliche Ausnahmen von der Gebührenpflicht bzw. entsprechende Erstattungsregelungen vorgesehen.

6. Wie viele Studierende haben mit Studienbeginn ihren ersten Wohnsitz im Land Bremen, und wie viele sind außerhalb Bremens wohnhaft? (Bitte jährlich für die letzten fünf Jahre aufführen.)

Der 1. Wohnsitz wird – aufgrund der Änderung des Bremischen Hochschulgesetzes – von den Hochschulen erst seit einem Jahr bei der Einschreibung als persönliches Datum der Studierenden erhoben. Es kann also kein verlässliches Datenmaterial für die letzten fünf Jahre vorgelegt werden. Die dem Senator für Bildung und Wissenschaft insoweit von den Hochschulen mitgeteilten Daten zeigen, dass 2005 von insgesamt 30.677 Studierenden 20.104 ihren Wohnsitz im Land Bremen und 10.573 ihren Wohnsitz außerhalb der Landesgrenzen hatten. Die Zahlen stellen jeweils eine Momentaufnahme dar und verschieben sich mit jeder Immatrikulation bzw. Exmatrikulation.

7. Wie viele der auswärtigen Studierenden haben bis zum Ende des 2. Semesters ihren Wohnsitz in das Land Bremen verlegt? Wie viele von ihnen sind aufgrund des Begrüßungspaketes nach Bremen umgezogen? Und wie viele behalten nach dem 2. Semester ihren Wohnsitz außerhalb Bremens? (Bitte jährlich für die letzten fünf Jahre aufführen.)

Das Begrüßungsgeld wurde erst im Jahre 2003 eingeführt. Aufgrund des Begrüßungsgeldes konnten seitdem insgesamt mehr als 5.300 Neubremer gewonnen werden. Darüber hinausgehendes Zahlenmaterial liegt nicht vor.

8. Mit wie vielen zusätzlichen Einwohnerinnen und Einwohnern, über die Effekte des Begrüßungspaketes und die üblichen Umzugseffekte der Vergangenheit hinaus, rechnet der Senat durch die Einführung des Studienkontengesetzes?

Legt man die Hamburger Erfahrungen zugrunde, ist von einer Ummeldequote von 80 % der mit 1. Wohnsitz außerhalb des Landes gemeldeten Studierenden zu rechnen. Das ergäbe ca. 8.400 Ummeldungen insgesamt an allen bremischen Hochschulen. Das Begrüßungsgeld entfällt, so dass die Ummelde-Effekte zukünftig ausschließlich über das Studienkontengesetz erzielt werden. Über spontane Ummeldungen in der Vergangenheit liegt kein Zahlenmaterial vor.

9. Mit welchen zusätzlichen Einnahmen, über die Effekte des Begrüßungspaketes und die üblichen Umzugseffekte der Vergangenheit hinaus, aus dem Länderfinanzausgleich rechnet der Senat durch die Einführung des Studienkontengesetzes?

Aus den erwarteten Ummeldungen ergeben sich bei Zugrundelegung eines Betrages von 3.000,- € pro Einwohner aus dem Länderfinanzausgleich zusätzliche Einnahmen von ca. 25,2 Mio. € p. a.

10. In welchem Umfang werden diese zusätzlichen Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich den Hochschulen zugute kommen?
- Alle eingenommenen Studiengebühren verbleiben den Hochschulen zu 100 %. Zusätzliche Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich gehen in den Landeshaushalt und tragen auf diese Weise zur Absicherung der Hochschulhaushalte bei.
11. Wie prognostiziert der Senat die Nachfrage nach Wohnraum in Bremer Studentenwohnheimen nach Einführung des Studienkontengesetzes? In welcher Größenordnung wird diese Nachfrage die bisherigen Kapazitäten an Wohnheimplätzen übersteigen? Was wird der Senat unternehmen, um den Bedarf an ausreichend günstigem Wohnraum für die Studierenden sicherzustellen?
- Es ist davon auszugehen, dass die Wohnraumnachfrage Studierender insgesamt steigen wird. Das wird auch die Nachfrage nach Wohnraum in Bremer Studentenwohnheimen einbeziehen. Zum Wintersemester 2006/2007 wird ein zusätzliches Wohnheim an der Spittaler Straße mit mehr als 430 Wohneinheiten bezugsfertig sein.
12. Mit wie vielen Ummeldungen, die durch die Einführung der Gebührenfreiheit für Landeskinder motiviert sind, ohne dass de facto ein Umzug stattfindet, rechnet der Senat?
- Der Senat rechnet nur bei solchen Studenten mit einer Ummeldung ohne Umzug die bereits in Bremen wohnen, aber hier bisher nicht gemeldet sind.
13. Mit wie vielen Exmatrikulationen rechnet der Senat nach Einführung des Studienkontengesetzes?
- Die Erfahrungen in anderen Ländern mit der Einführung von Langzeitstudiengebühren haben gezeigt, dass dort mit der Einführung der Gebührenpflicht teilweise bis zu 20 % die Exmatrikulation der Gebühreinzahlung vorgezogen haben. Es handelte sich dabei allerdings um einmalige Schwundquoten.
14. Wie hoch werden sich Einnahmenschwünge durch die Exmatrikulationen für das Studentenwerk ergeben, und welche Konsequenzen haben diese für das Studentenwerk?
- Die Einnahmeverluste für das Studentenwerk sind für 2006 mit gut 150.000,- € und für 2007 mit gut 300.000,- € hochgerechnet, jeweils ausgehend von einem Studentenwerksbeitrag von 40,- € pro Semester und Studierendem. Das Studentenwerk erhält jeweils kompensatorische Zuwendungen aus den Hochschulhaushalten, für das Wintersemester 2006/2007 voraussichtlich 100.000,- €. Dass die Einnahmeverluste tatsächlich so hoch sein werden, erscheint angesichts der möglichen Kompensation durch den Zustrom Studierender aus den Nachbarländern eher eine pessimistische Einschätzung.
15. Wie hoch beziffert der Senat die voraussichtlichen Studiengebühreneinnahmen für die Hochschulen im Lande Bremen? Wie hoch beziffert der Senat die Kosten, die mit diesem Studienkontengesetz verbunden sind (Verwaltungsaufwand etc.)? Mit welchen Einnahmen und Kosten rechnen die Hochschulen selbst? (Bitte getrennt nach Hochschulen auflisten.)
- Nach Abzug aller Kosten, insbesondere der Verwaltungs- und Rechtsverfolgungskosten, sowie unter Bereinigung der Zahlen durch Überschneidungen der Gebührentatbestände Langzeitstudiengebühren und Wohnsitzstudiengebühren wird mit Nettoeinnahmen aus Studiengebühren in Höhe von 3,1 bis 3,2 Mio. € pro Jahr gerechnet. Zugrunde gelegt werden dabei Studiengebühren von 500,- € pro Semester. Die Kosten für den zusätzlichen Verwaltungsaufwand sind mit knapp 420.000,- € pro Jahr berechnet. Das entspricht 10 % der voraussichtlichen Bruttoeinnahmen aus Studiengebühren. Berechnungen der einzelnen Hochschulen liegen bisher nicht vor.
16. Wie hoch beziffert der Senat die Kosten, die an weiteren Stellen, wie z. B. Meldebehörden, durch die Einführung von Studiengebühren entstehen werden?
- Diese Kosten sind nicht bezifferbar. Sie stehen jedoch in keinem Verhältnis zu den erwarteten Mehreinnahmen aus dem Länderfinanzausgleich, wenn sich Studierende mit 1. Wohnsitz im Land Bremen anmelden.

17. Nach dem jetzigen Gesetzentwurf müssen die Hochschulen die eingenommenen Studiengebühren nicht ausschließlich für die Lehre einsetzen, sondern dürfen sie auch für den entstehenden Verwaltungsaufwand nutzen. Wie begründet der Senat die Konformität mit dem Gebührenrecht? Gibt es abweichende Auffassungen der Senatoren für Justiz und Verfassung sowie Inneres?

Die unterstellte Auslegung des Gesetzes ist nicht korrekt. Die Gebühren fließen in den Bereich Studium und Lehre. Es gibt keine abweichenden Auffassungen anderer senatorischer Behörden.

18. Welche Hochschulen im Lande Bremen haben ablehnende Stellungnahmen zu diesem Gesetzentwurf abgegeben?

Die Universität Bremen und die Hochschule Bremen haben insbesondere Bedenken gegen Wohnsitzstudiengebühren geäußert.

19. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil deutlich gemacht, dass Studiengebühren unter der Voraussetzung eingeführt werden können, dass sie sozialverträglich sind und niemanden aus sozialen Gründen vom Studium abschrecken. Vor diesem Hintergrund gibt es in Deutschland unterschiedliche Überlegungen für Stipendien- und Kreditmodelle. Welche Finanzierungsmodelle wird der Senat kurzfristig für eine soziale Abfederung entwickeln?

Die Ausführungen des Bundesverfassungsgerichts beziehen sich auf die Einführung allgemeiner Studiengebühren ab 1. Semester. Stipendien- und Kreditfinanzierungen sind für Langzeitstudiengebühren – wie bereits höchstrichterlich entschieden – und Wohnsitzstudiengebühren nicht erforderlich. Die Sozialverträglichkeit der Gebühren wird im vorgelegten Gesetzentwurf durch Ausnahme- und Härtefallklauseln sichergestellt.

20. Wie lang ist die Regelstudienzeit an den Hochschulen im Lande Bremen (bitte nach Studiengängen aufführen)?

Die Regelstudienzeit beträgt je nach Studiengang 6, 7, 8, 9 oder 10 Semester. Die Einzelheiten sind der als Anlage 2 beigefügten Auflistung zu entnehmen. Die Tabelle gibt eine Übersicht über die Förderhöchstdauer nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz für die an den bremischen Hochschulen vorhandenen Studiengänge. Gemäß § 15 a BAföG entspricht die Förderhöchstdauer der Regelstudienzeit nach dem Hochschulrahmengesetz.

21. Wie viele Studierende studieren gegenwärtig über die Regelstudienzeit hinaus? Wie viele überschreiten davon das 14. Hochschulsemester? (Bitte nach Studiengängen angeben.)

Das Zahlenmaterial liegt nicht vor. Es ist auch nicht so kurzfristig in den Semesterferien zu beschaffen. Zu den Langzeitstudierenden gehören etwa 30 % der an der Universität Bremen und 15 % der Studierenden an den übrigen Hochschulen. Insgesamt gehören zu dieser Gruppe ca. 7.650 Studierende, davon knapp 6.000 an der Universität Bremen.

22. Wie hoch war in den vergangenen zwei Jahren im Durchschnitt die tatsächliche Studienzeit (bitte getrennt nach Studiengängen und Semestern aufführen)?

Das Zahlenmaterial liegt nicht vor. Eine Erhebung wird durchgeführt.

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
2	Betriebswirtschaftslehre	DPO vom 09.12.03 (Brem.ABl. 2004, S.857)	8	3.	8.		1 Semester im 5.Studiensemester	
	Cruise Industry Management (Seetouristik) Bachelor	E - PO, vorläufige Fassung, Stand 11.11.2002	6		6.		Studienbezogener Auslands - Aufenthalt von mindestens 12 Wochen, der entweder durch ein Betriebspraktikum oder durch ein Auslandsstudiensemester gefüllt werden kann.	Einrichtung zum WS 2003/04 (befristet bis 2006)
3								
	Digitale Medien (Medieninformatik/Medien-gestaltung) (Bachelor und Master, hochschulübergreifend)	PO vom 20.12.02 (Brem.ABl. 2003 S. 449) (Bachelor), PO vom 13.11.02 (Brem.ABl. 2003 S. 465) (Master)	6 + 4		6.(Bachelor), 4. (Master)			
4								
5	Fertigungstechnik (auslaufend, jetzt Produktionstechnologie)	DPO vom 13.06.00 (Brem.ABl. 2001, S. 435)	8	3.	8.		1 Semester	Praxissemester seit Einrichtung zum WS 94/95
6	Informatik/Wirtschaftsinformatik früher: Systemanalyse	DPO vom 19.07.00 (Brem.ABl. 2000, S. 391)	8	3.	8.	12 Wochen, davon 6 Wochen vor Aufnahme des Studiums	1 Semester	Praxissemester seit Einrichtung
7	Lebensmitteltechnologie	DPO vom 23.07.98 (Brem.ABl. 1998, S. 659)	8	3.	8.	mindestens 26 Wochen Vorpraktikum	1 Semester	Praxissemester ab Studienbeginn WS 97/98

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
8	Lebensmittelwirtschaft	DPO vom 01.07.2004 (Brem.ABl. S. 643)	8	3.	8.		1 Semester	läuft zum WS 2001/02 an
9	Maritime Technologien (Bachelor)	E - PO, Stand 30.08.2004	6		6.			Neu zum WS 2003/2004 (befristet bis 2006)
10	Medieninformatik (Bachelor), Online Studiengang im Rahmen der virtuellen Fachhochschule	E - PO Stand 15.10.2002	6		6.			<b>Förderungsfähigkeit abhängig von der Zahl der belegten Module</b> , siehe Schrb. S.f.B.u.W. vom 25.08.03
11	Medizintechnik	E-DPO, Stand: 09.05.2000	8	3.	8.		1 Semester	
12	Process Engineering and Energy Technology - PEET (Bachelor u. Master)	E-PO vom 25.09.99	7	4.	7.		1 Semester (7. Semester)	
13	Produktionstechnologie	DPO vom 28.05.2002, befristet bis zum 31.08.2006 (Brem.ABl. S. 635)	8	3.	8.		1 Semester	Einrichtung zum WS 02/03
14	Schiffsbetriebstechnik (Aufbaustudiengang)	DPO vom 13.06.00 (Brem.ABl. 2001, S. 37). ÄndDPO v. 26.06.01 (Brem.ABl. S. 670)	4	keine	4.		keine	eigenständiger Aufbaustudiengang
15	Schiffsbetriebstechnik (neu zum WS 2000/01)	DPO vom 13.06.00 (Brem.ABl. 2001, S. 37). ÄndDPO v. 26.06.01 (Brem.ABl. S. 670)	8	4.	8.			
16	Transportwesen/Logistik	DPO vom 23.11.99 (Brem.ABl. 2000, S. 25)	8	3.	8.	mindestens 13 Wochen Vorpraktikum	1 Semester	
17	Verfahrenstechnik (auslaufend, wird PEET)	DPO vom 22.06.93 (Brem.ABl. 1995, S. 59)	8	3.	8.	26 Wochen (verkürzt 12 Wochen) Vorpraktikum	1 Semester	



	A	B	C	D	E	F	G	H
1	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
18	Versorgungstechnik und Anlagenbetriebstechnik	DPO vom 08.07.97 (Brem.ABl. 1999, S. 721)	8	3.	8.	i.d.R. 26 Wochen Vorpraktikum	1 Semester	

	B	C	D	E	F	G	H	I
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1	<b>Digitale Medien (Medieninformatik/Mediengestaltung)</b> (Bachelor und Master hochschulübergreifend)	PO vom 20.12.02 (Brem.ABl. 2003 S. 449) (Bachelor), PO vom 13.11.02 (Brem.ABl. 2003 S. 465) (Master)	6 + 4		6. (Bachelor). 4. (Master)			
2	<b>Freie Kunst</b> , früher: Plastik, Malerei (auslaufend)	Studiengangspezifischer Anhang vom 12.07.00 (Brem.ABl. 2002 S. 535)	10	4.	10.			
3	<b>Grafik-Design</b> (auslaufend)	DPO vom 25.02.86 (Brem.ABl. S. 419)	8	4.	8.			
4	<b>Integriertes Design</b> (bisher Design)	E-DPO vom 08.10.2003	9	4.	9.			
5	<b>Kirchenmusik A</b> , einschließlich B: Ausbildung	DPO vom 01.10.2001 (Brem.ABl. 2003, S. 1)	12		4.			Voraussetzung: Diplomprüfung Kirchenmusik – B
6	<b>Kirchenmusik B</b>	DPO vom 01.10.2001 (Brem.ABl. 2003, S. 1)	8	4.	8.			Abschluss: Diplomprüfung Kirchenmusik B. Wenn unmittelbar im Anschluss daran Kirchenmusik - A studiert wird, gilt der Abschluss Kirchenmusik B nicht als berufsqualifizierend
7	<b>Künstlerische Ausbildung</b> (Konzertexamen)							nicht förderungsfähig (Aufbaustudiengang)
8	<b>Künstlerische Ausbildung</b> (Zusatzstudium)							nicht förderungsfähig (Aufbaustudiengang)
9	<b>Künstlerische Ausbildung</b> früher: Instrumental- und Vokalmusik	Studiengangspezifischer Anhang für den Studiengang Künstlerische Ausbildung vom 10.07.96 (Brem.ABl. S. 208)	10	4.(spätestens zum Ende des 5.)	10.			
10	<b>Meisterschüler Freie Kunst</b>							nicht förderungsfähig (Aufbaustudiengang)

	B	C	D	E	F	G	H	I
1	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
12	Mode (auslaufend)	DFO vom 16.07.86 (Brem.ABl. 1987, S. 5)	8	4.	8.			
13	Musikerziehung	DPO vom 15.01.92 (Brem.ABl. 1992, S. 287, und 1999, S. 507) verlängert bis 31.12.99, neue Diplomprüfungsordnung liegt zur Genehmigung vor	8	4.	8.			
14	Musikerziehung (Zusatzstudium)							nicht förderungsfähig (Aufbaustudiengang)

	A	B	C	D	E	F	G	H
	<b>Studiengang</b>	<b>Ordnungsmittel</b>	<b>FHD in Semester</b>	<b>Diplom - Vorprüfung</b>	<b>Abschluss (Diplom) - Prüfung</b>	<b>Vor bzw. Nachpraktika</b>	<b>Praxissemester</b>	<b>Besonderheiten</b>
1								
2	<b>Angewandte Freizeitwissenschaft (Internationaler Studiengang)</b>	DPO vom 18.12.2001 (Brem.Abl. 2002 S. 341)	8	3.	8.		1 (2 Block- praktika, davon 1 Ausland	Umwandlung Bachelor zum WS 05/06
3	<b>Angewandte Wirtschaftssprachen und Internationale Unternehmensführung (AWS)</b>	AndDPO vom 07.03.00 (Brem.ABl. S. 597)	8	3.	8.	i.d.R. 2 Monate Vorpraktikum	2 Semester Ausland	läuft Ende SS 2009 aus
4	<b>Angewandte Wirtschaftssprachen und Internationale Unternehmensführung (AWS) (Bachelor)</b>	noch keine Ordnungsmittel	8	(3.)	8.	i.d.R. 2 Monate Vorpraktikum	2 Semester Ausland	Beginn zum WS 04/05
5	<b>Architektur</b>	DPO vom 14.02.2001 (Brem.ABl. S. 857)	8		8.	12 Wochen Vorpraktikum	2 Semester	läuft Ende SS 2008 aus
6	<b>Architektur (Bachelor und Master)</b>	PO Entwurf vom 15.07.03 (Bachelor) bzw. 10.07.03 (Master)	6 + 4		6. + 4.			Eingerichtet zum 01.09.2003
7	<b>Architektur (Internationaler Studiengang)</b>	DPO vom 14.02.2001 (Brem.ABl. S. 857)	8	2.	8.	12 Wochen Vorpraktikum	1 Semester	läuft Ende SS 2008 aus
8	<b>Bauingenieurwesen (Bau) (Bachelor und Master)</b>	E - PO vom 09.07.03 (Bachelor), E - PO vom 10.07.03 (Master)	7 + 3		7. + 3.		1 Praxissemester (5. o. 7. Sem.)	Aufnahme von Studierenden in die Studiengänge Bachelor u. Master ab 01.09.2003
9	<b>Bauingenieurwesen (Diplom)</b>	E - DPO vom 06.07.03	8	2.	8.	i.d.R. 13 Wochen (verkürzt) i.d.R. 7 Wochen) Vorpraktikum	1 Praxissemester, i.d.R. 7. Sem.	läuft Ende SS 2009 aus

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
10	Betriebswirtschaft	DPO vom 08.07.97 (Brem.ABl. S. 475)	8	3.	8.		1 Semester	In Ausnahmefällen Auslandsstudiensemester, wenn kein Praktikumsplatz vermittelt werden kann
11	Betriebswirtschaft (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.		1 Semester (5. Semester)	Beginn zum WS 04/05
12	Betriebswirtschaft/Internat. Management (BIM), (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	8	(3.)	8.		5. Semester (20 Wochen), 8. Semester (15 Wochen)	Entweder 2 oder 3 Auslandsstudiensemester (bei 3 entfällt eine Praxisphase)
13	Bionik (Bachelor)	E - PO , Stand 27.03.2003	7		7.		1 Praxissemester, alternativ 1 Studiensemester (5. Semester)	1 Studiensemester, alternativ 1 Praxissemester (5. Semester)
14	Business Administration (Master)	PO vom 23.09.2003 (Brem.ABl. 2004, S. 711)	4		4.			gilt für Studierende ab WS 03/04, Übergangsfrist für Studierende nach alter Ordnung bis SS 05
15	Business Management (Master)	noch keine Ordnungsmittel	3		3.			Beginn zum SS 2005
16	Cell factories (Master)	noch keine Ordnungsmittel	3		3.			Beginn zum SS 2005
17	Computer Based Mechanical Engineering (Master)	noch keine Ordnungsmittel	3		3.			Beginn zum SS 2005

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
18	Digitale Medien (Medieninformatik/Medien-gestaltung) (Bachelor und Master, hochschulübergreifend)	PO vom 20.12.02 (BremABI. 2003 S. 449) (Bachelor), PO vom 13.11.02 (BremABI. 2003 S. 465) (Master)	6 + 4		6. + 4.			
19	Diplomwirtschaftsingenieur für Seeverkehr (bisher Nautik)	DPO vom 12.11.2002 (Brem.Abl. S. 805)	8	3.	8.		2 Semester (1. u. 6.)	
20	Electrical Engineering (Master)	E - PO, Stand 14.02.02, für den zum 01.09.2002 eingerichteten Studiengang	3		3.			Zur Master - Arbeit, siehe Kommentar
21	Elektrotechnik	DPO vom 23.01.01 (Brem.ABl. S.681)	8	3.	8.	mindestens 12 Wochen Vorpraktikum		Vorprüfung ab Studienbeginn 97/98 nach dem 3. Semester
22	Europäischer Studiengang für Finanz- und Rechnungswesen und Marketing	DPO vom 16.12.99 (Brem.ABl. 2000 S. 179), Ä-PO vom 19.11.02 (Brem.ABl. 2003 S. 327)	8	3.	8.		2 Semester	4. und 7. Praxissemester
23	Europäischer Studiengang für Finanz- und Rechnungswesen und Marketing (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel					Praxisphase ca. 13 Wochen im 7. Semester	Beginn zum WS 04/05, 2 Auslandsstudiensemester im 5. u. 6. Semester
24	Europäischer Studiengang Wirtschaft und Verwaltung	Ordnung der Staatsprüfung in dem Europäischen Studiengang Wirtschaft und Verwaltung vom 10.11.98 (Brem.GBl. S. 309), geändert am 11.03.03 (BremABI. S. 109)	8	3.	8.	8 Wochen Vorpraktikum	1 Inland 1 Ausland	1 Auslandsstudiensemester
25	Europäischer Studiengang Wirtschaft und Verwaltung (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.	8 Wochen Vorpraktikum	11 Wochen Inland, 11 wochen Ausland	Beginn zum WS 04/05

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
26	Europäisches Studium Technische Informatik, vorher: European Electrotechnical Studies	DPO vom 17.12.97 (Brem.ABl. 1998 S. 319)	8	3.	8.	mindestens 12 Wochen Vorpraktikum		5. und 6. Semester in London
27	European and Worlds Politics (Master)	noch keine Ordnungsmittel	3		3.			Beginn zum SS 2005
28	European Studies (Master) (Aufbaustudiengang, Sprache Englisch)	PO und StO vom 25.11.99 (Brem.ABl. 2001 S. 811), verlängert bis 31.08.06 (Brem.ABl. 2003 S. 433)	2		2.			Abschluss: Master of European Studies
29	Fachjournalistik (Internationaler Studiengang)	DPO vom 09.10.01 (Brem.ABl. 2003 S. 497)	8	2.	8.	i.d.R. 12 Wochen Vorpraktikum	1 Semester	1 Studiensemester Ausland, läuft Ende WS 2009 aus
30	Fachjournalistik (Internationaler Studiengang) Bachelor	noch keine Ordnungsmittel	7		7.		1 Semester (5. oder 6.)	Beginn zum WS 04/05
31	Frauenstudiengang Informatik (Internationaler Studiengang)	DPO vom 07.10.03 (Brem.ABl. 2004, S. 129),	8	3.	8.		1 Semester (i.d.R. 6. Semester)	1 Semester Auslandsstudium (i.d. R. 5. Semester), Umwandlung zum Bachelor zum WS 05/06
32	Global Industrial Management (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.		1 Semester (5. oder 6. )	
33	Global Management (ISGM), (International Studies)	DPO vom 09.02.98 (Brem.ABl. 1999, S. 9), verlängert bis 31.08.2006 (Brem.ABl. 2003 S. 433)	8	3.	8.	i.d.R. 12 Wochen Vorpraktikum	1 Auslands (5. oder 6. S.)	1 Semester Auslandsstudium, läuft Ende SS 2009 aus

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
	<b>Global Management (Master)</b> (Aufbaustudiengang, Sprache Englisch)	PO und StO vom 08.10.99 (Brem.ABl. 2001 S. 827), verlängert bis 31.08.06 (Brem.ABl. 2003 S. 433)	2		2.			Abschluss: Master of Business Administration
34	<b>Hochschul- und Wissenschaftsmanagement</b>							Berufsbegleitend, nicht forderungsfähig
	<b>Imaging Physics (Bachelor)</b>	noch keine Ordnungsmittel	7		7.			Neu zum WS 2003/04, 1 Auslandsstudiensemester (5. Sem.)
36	<b>Industrial Engineering / European Product Engineering and Management (IE / EPEM)</b>	DPO vom 21.06.99 (Brem.ABl. S. 305)	8	3.	8.	i.d.R. 13 Wochen (verkürzt) mindestens 6 Wochen Vorpraktikum	1 Sem. in der Region Bremen (IE) 2 Sem. in GB (EPEM), 1 Sem. Ausland (IE-Vertiefungsrichtung "Wolitechnik"	1 Studiensemester Ausland (IE-Vertiefungsrichtung "Wolitechnik", 2 Studiensemester in GB (nur EPEM), läuft Ende SS 2009 aus
37	<b>International Studies of Economics and Business Administration (Master)</b>	noch keine Ordnungsmittel	3		3.			Beginn zum SS 2005
38	<b>Luftfahrtssystemtechnik und -management (Internationaler Studiengang)</b>	DPO vom 12.01.99 (Brem.ABl. 2003 S. 309)	8	3.	8.		2 Semester in den USA	läuft Ende SS 2009 aus
39	<b>Luftfahrtssystemtechnik und -management (Internationaler Studiengang) (Bachelor)</b>	noch keine Ordnungsmittel	8	(3.)	8.	2 Semester in den USA		Beginn zum WS 04/05
40								



	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
41	Management im Handel	DPO vom 16.8.93 (Brem.ABI. 1995 S. 15), verlängert bis 31.08.06 (Brem.ABI. 2003 S. 433)	8	3.	8.		1 Inland 1 Ausland	läuft Ende SS 2009 aus
42	Management im Handel (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.		1 Inland 1 Ausland	Beginn zum WS 04/05
43	Maschinenbau	DPO vom 13.07.98/25.05.00 (Brem.ABI. 2000 S. 449)	8	3.	8.	i.d.R. 13 Wochen (verkürzt mindestens 6 Wochen) Vorpraktikum	1 Semester	läuft Ende SS 2009 aus
44	Medieninformatik	DPO vom 30.11.00 (Brem.ABI. 2003 S. 117)	8	3.	8.		1 Semester (5. Semester)	Umwandlung Bachelor zum WS 05/06
45	Microsystems Engineering (früher Mikrosystemtechnik-ISMS)	DPO vom 16.01.98 (Brem.ABI. 1999 S. 355), Entwurf einer neuen DPO, Stand 01.07.2003	8	3.	8.	12 Wochen Vorpraktikum	1 Semester (5. oder 6. S.)	1 Auslandsstudiensemester (6. oder 7. S.), Umwandlung Bachelor zum WS 05/06
46	Pflegeleitung (Internationaler Studiengang)	DPO vom 25.06.02 (Brem.ABI. 2003 S.285)	8	3.	8.		1 Semester Concurrency-Prinzip	1 Auslandsstudiensemester (i.d.R. 4. Semester), Umwandlung Bachelor zum WS 05/06
47	Politikmanagement (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.			Neu zum WS 2003/04
48	Politikmanagement (Internationaler Studiengang)	DPO vom 22.10.2003 (Brem.ABI. 2004, S. 481)	8	2.	8.		1 Praxissemester (Inland oder Ausland)	1 Auslandsstudiensemester (5. oder 6. Sem.), läuft Ende SS 2009 aus
49	Schiffbau und Meerestechnik (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.	13 Wochen Vorpraktikum	Praxisphase 9 Wochen im 5. Semester	Beginn zum WS 04/05
50	Schiffbau und Meerestechnik (früher Schiffbau)	DPO vom 16.3.98 (Brem.ABI. S. 161), nach AndDPO vom 06.05.02 (Brem.ABI.2003 S. 373)	8	3.	8.	13 Wochen Vorpraktikum	1 Semester (6. Semester)	läuft Ende SS 2009 aus

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
51	<b>Schiffbau und Meerestechnik</b> (Internationaler Studiengang, (Bachelor),	noch keine Ordnungsmittel	7		7.	13 Wochen Vorpraktikum	Praxisphase 12 Wochen im 5. Semester	Beginn zum WS 04/05, 1 Auslandsstudiensemester (6.Sem.)
52	<b>Schiffbau und Meerestechnik</b> (Internationaler Studiengang, ISONO)	DPO vom 18.12.02 (Brem.ABl. 2003 S. 441)	8	3.	8.	13 Wochen Vorpraktikum	1 Semester	1 Praxissemester, 1 Auslandsstudiensemester, läuft Ende SS 2009 aus
53	<b>Schiffbau und Meerestechnik, Studium im Praxisverbund</b> (Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.	13 Wochen Vorpraktikum	Praxisphase 9 Wochen im 5. Semester	Beginn zum WS 04/05
54	<b>Science Communication (Master)</b>	noch keine Ordnungsmittel	3		3.			Beginn zum SS 2005
55	<b>Soziale Arbeit</b> (bisher Sozialpädagogik/Sozialarbeit)	DPO vom 18.05.04 (Brem.ABl. S. 697)	6	3.	6.	1 Jahr Berufspraktikum nach Studienabschluss		Umwandlung Bachelor zum WS 05/06
56	<b>Steuer- und Wirtschaftsrecht (ISWR)</b> , internationaler Studiengang	DPO für den Schwerpunkt Wirtschaftsrecht und Ordnung der Staatsprüfung für den Schwerpunkt Steuerrecht (Entwürfe, Stand 01.11.2002)	8	3.	8.		2 Semester (5. Ausland, 8. Inland)	
57	<b>Technische Informatik</b>	DPO vom 23.01.01 (Brem.ABl. 2002 S. 229)	8	3.	8.	mindestens 12 Wochen Vorpraktikum	1 Semester	Umwandlung Bachelor zum WS 05/06

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1	<b>Technische und angewandte Biologie</b> (Internationaler - Bachelor Studiengang)	DPO vom 18.11.2002 (Brem.ABl.2003 S. 721)	8	3.	8.		je ein theoretisches und praktisches Studiensemester im Ausland (integriert)	läuft Ende SS 2009 aus, je ein theoretisches und praktisches Studiensemester im Ausland (integriert)
58	<b>Technische und angewandte Biologie</b> (Internationaler - Bachelor - Studiengang)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.			
59	<b>Tourism Management</b> (Internationaler Studiengang), (Master)	E - PO übersandt am 09.12.02	2		2.		Für ausländische Studierende ggfls. Praktikum von 20 Wochen und maximal 6 Monaten im Anschluss an die theoretischen Studiensemester (§ 3 Abs. 1 Satz 2 E - PO)	
60	<b>Tourismusmanagement</b> (Internationaler Studiengang)	DPO vom 05.05.99 (Brem.ABl., S. 919), befristet bis 31.08.2006 (Brem.ABl. 2003 S. 433)	8	3.	8.		1 Semester Ausland	läuft Ende SS 2009 aus, 1 Semester Auslandsstudium
61	<b>Umwelttechnik</b> (Internationaler Studiengang Bachelor und Master)	E - PO vom 09.08.03 (Bachelor) u. 12.08.03 (Master)	7 + 3		7. u. 3.		1 Praxissemester, i.d.R. 7.Sem.	Neu zum WS 2003/04, 2 theoreat. Auslandssemester (5. u. 6. Sem.)
62								

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Diplom - Vorprüfung	Abschluss (Diplom) - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
	<b>Umwelttechnik</b> (Internationaler Studiengang, Diplom)	DPO vom 31.07.96 (Brem.ABl. 1997 S. 503), verlängert bis 31.08.06 (Brem.ABl. 2003 S. 433) E-DPO vom 09.08.03	8	2.	8.	i.d.R. 13 Wochen (verkürzt 7 Wochen) Vorpraktikum	1 Semester (i.d.R. 7. Sem.)	läuft Ende SS 2009 aus, 1 Auslandsstudiensemester (5. oder 6. Sem.)
63								
64	<b>Vertriebswirt für Finanzdienstleistungen</b>							Weiterbildungsstudium, kein BAföG sondern AFG
65	<b>Volkswirtschaft</b>	DPO vom 05.08.99 (Brem.ABl. 2000 S. 1)	8	3.	8.		1 Semester Ausland	läuft Ende SS 2009 aus, 1 Semester Auslandsstudium
66	<b>Volkswirtschaft</b> (Internationaler Studiengang, Bachelor)	E - PO für den zum 01.09.2002 eingerichteten Bachelor - Studiengang	7		7.		1 Semester Ausland im 5. oder 6. Semester	1 Semester Auslandsstudium im 5. oder 6. Semester
67	<b>Wirtschaftsingenieurwesen</b> (Internationaler Studiengang)	DPO vom 06.09.00 (Brem.ABl. 2001 S. 167)	8	3.	8.	i.d.R. 13 Wochen Vorpraktikum	1 Semester Ausland	läuft Ende SS 2009 aus, 1 Semester Auslandsstudium
68	<b>Wirtschaftsingenieurwesen</b> (Internationaler Studiengang, Bachelor)	noch keine Ordnungsmittel	7		7.	i.d.R. 13 Wochen Vorpraktikum	1 Semester Ausland	Beginn zum WS 04/05, 1 Semester Auslandsstudium

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Zwischen-Prüfung	Abschluss - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1	<b>Berufspädagogik</b> (s. LS II bF), Schwerpunkte: Elektrotechnik - Informatik, Metalltechnik, Wirtschaftswissenschaften (auslaufend), grundständig ab WS 0/04	DPO vom 22.06.88 (Brem.ABl. 1989, S. 261), befristet bis 30.09.03 (Brem.ABl. 2002, S. 761), noch keine neue DPO						ab WS 03/04 grundständige Studiengänge Elektrotechnik u. Metalltechnik, siehe Lehramt (dafür liegt noch keine neue PO vor)
2	<b>Betriebswirtschaftslehre</b> (Diplom)	DPO vom 21.05.03 (Brem.ABl. S. 919)	8	4	8.		12 Wochen	
3	<b>Biochemistry and Molecular Biology</b> (Master)	PO vom 19.12.01 (Brem.Abl. 2003 S. 569)	4		4.			
4	<b>Biologie</b> (Diplom)	DPO vom 07.12.94 (Brem.ABl. 1995, S. 855), ÄndDPO v. 14.01.98 (Brem.ABl. S. 272), v. 25.11.98 (Brem.ABl. S. 193) u. v. 14.10.03 (Brem.ABl. 2004, S. 106)	10	4.	10.			
5	<b>Business Studies</b> (Masterstudiengang)	PO vom 13.01.99 (Brem.ABl. 2001, S. 9)	2		2.			Befristet bis 30.09.2005
6	<b>Chemie</b> (Diplom)	DPO vom 09.12.98 (Brem.ABl. 2001, S. 219), ÄndDPO v. 07.07.04 (Brem.ABl. S. 736)	10	4.	10.			
7	<b>Communication and Information Technology</b> (Master)	PO vom 07.07.2004 (Brem.Abl. S. 827)	4		4.			eingerrichtet zum WS 02/03, befristet bis 30.09.2005
8	<b>DENGO</b> (Master)	PO vom 02.02.2001 (Brem.Abl. 2002, S. 365)	4		4.		6 Wochen Inland, 4 Monate Ausland (im 3.Semester)	ausgelaufen zum WS 04/05, immatrikulierte Studierende können ihr Studium abschließen
9	<b>Digitale Medien (Medieninformatik/Medien-gestaltung)</b> (Bachelor und Master hochschulübergreifend)	PO vom 20.12.02 (Brem.ABl. 2003 S. 449) (Bachelor), PO vom 13.11.02 (Brem.ABl. 2003 S. 465) (Master)	6 + 4		6. + 4.			Auslandsstudium i.d.R. mindestens 1, max. 2 Semester, Anrechnung auf Inlandsausbildung auch bei 2 Auslandssemestern
10	<b>Elektrotechnik</b> (Diplom)	DPO vom 25.06.97 (Brem.ABl. 1998, S. 517)	10	4.	10.		2 x 13 Wochen	
11								

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in * Semester	Zwischen-Prüfung	Abschluss - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
12	Environmental and Marine Geosciences (Master)	PO vom 04.09.02 (noch nicht veröffentlicht)	4		4.			
13	Environmental Physics (Masterstudiengang)	PO vom 09.07.03 (Brem.ABl. 2004, S. 69))	4		4.			aufbauend auf den Bachelor-Abschluss im Fachgebiet Physik, befristet genehmigt bis Ende SS 03
14	Erziehungswissenschaft (Diplom)	DPO vom 01.10.95 (Brem.ABl. 1996 S. 709)	10	4.	10.		1 Semester (außer Schulpädagogik)	
15	European Labour Studies (Master)	PO vom 23.09.04 (Brem.ABl. S. 738)	2		2.			eingerrichtet zum WS 02/03
16	Geografie (Bachelor)	noch keine genehmigte PO	6		6.			Neu zum WS 04/05, in Kooperation mit der IUB, zunächst befristet bis zur Akkreditierung
17	Geographie (Diplom)	DPO vom 06.01.97 (Brem.ABl. S. 103, ÄndDPO vom 05.07.01 (Brem.ABl. 2002 S. 793) u. v. 05.11.03 ( Brem.ABl. 2004 S. 55))	9	4.	9.		12 Wochen	Schließung zum WS 04/05 (siehe Bachelor)
18	Geologie/Paläontologie (Diplom)	DPO vom 10.09.92 (Brem.ABl. 1993, S. 491), ÄndDPO v. 14.08.2000 (Brem.ABl. S. 594)	9	4.	9.			auslaufend, s. Geowissenschaften
19	Geophysik (Diplom)	DPO vom 05.03.91 (Brem.ABl. 1992, S. 267), ÄndDPO vom 18.11.98 (Brem.ABl. 1999, S. 489)	9	4.	9.			auslaufend, s. Geowissenschaften
20	Geowissenschaften (Bachelor) (siehe auch Diplom-Studiengang)	PO vom 18.10.00 (Brem.ABl. 2001, S. 275)	6		6.			Abschluss: Bachelor of Science, nach insgesamt 10 Semestern Diplom-Abschluss
21	Geowissenschaften (Diplom), (siehe auch Bachelor-Studiengang)	PO vom 18.10.00 (Brem.ABl. 2001, S. 275)	10		10.			aufbauend auf den 6 semestrigen Bachelor-Abschluss

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Zwischen-Prüfung	Abschluss - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
22	Global Governance and Social Theory (Master)	noch keine PO	4		4.			Neu zum WS 04/05, zunächst befristet bis zur Akkreditierung.
23	Hanse Law School (Bachelor und Master)	E - PO vom 20.12.2002	6 + 2		6. (Bachelor), 2. (Master)			Auslandsstudium obligatorisch, in % der Leistungsnachweise: Bachelor: 15%, Master: 30%
	Informatik (Bachelor)	PO vom 14.03.03 (noch nicht veröffentlicht)	6 + 3		6. (Bachelor), 3. (Master)			Zum WS 2002/03 zur Erprobung eingerichtet (befristet bis Ende SS 2005), Master zum WS 05/06 geplant
24								
25	Informatik (Diplom)	DPO vom 30.09.03 (noch nicht veröffentlicht)	9	4.	9.			
26	Information and Automation Engineering (Master)	PO vom 07.07.2004 (Brem.Abl. S. 827)	4		4.			eingerichtet zum WS 02/03, befristet bis 30.09.2005
27	Int. Studies in Aquatic Tropical Ecology - ISATEC - (Masterstudiengang)	PO vom 07.01.02 (Brem.Abl. S.387) entfristet 20.08.02 (Brem.Abl. S. 607)	4		4.			Abschluss: Master of Science, 1 Semester Ausland (3. Semester)
28	Integrierte Europastudien (Bachelor)	E - PO, Stand 30.06.04, i.d.F. vom 18.08.04	6		6.		8 Wochen Pflichtpraktikum	neu zum WS 04/05, 1 Auslandssemester
29	International Economic Relations (Masterstudiengang)	PO vom 19.04.00 (Brem.Abl. 2001, S. 17)	2		2.			Studiengang zum 30.09.03 geschlossen, immatrikulierte Studierende können ihr Studium abschließen
30	Kunst- und Kulturvermittlung (Master)	PO vom 15.09.2004 (Brem.Abl. S.798)	4		4.		1. Semester ca 40 Std. semesterbegleitend, in der veranstaltungsfreien Zeit zwischen 2. u. 3. Semester 3 Monate	neu zum WS 04/05, zunächst für einen einmaligen Durchgang

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Zwischen-Prüfung	Abschluss - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
31	<b>Leadership and Organisational Development (Master)</b>							Berufsbegleitend, nicht förderungsfähig
32	<b>Lehramt an öffentlichen Schulen</b> (Primarstufe, Sekundarstufe I)	PO der Ersten Staatsprüfung vom 07.10.2003 (Brem.GBl. 2003, S. 367)	9	bis zum Beginn des 5. Fachsem.	9.		Halbjahrespraktikum im 5. Fachsemester von Lehrveranstaltungen begleitet	
33	Lehramt an öffentlichen Schulen Schwerpunkt Sekundarstufe II ..., hier: <b>Sozialpädagogik</b>	PO der Ersten Staatsprüfung vom 07.10.2003 (Brem.GBl. 2003, S. 367), Prüfungsanforderungen vom 17.11.99 (Brem.ABl. S. 1040)	6	FHS - Abschluss				auslaufender Studiengang
34	Lehramt an öffentlichen Schulen Schwerpunkt Sekundarstufe II ..., hier: <b>Wirtschaftswissenschaft (läuft aus)</b>	wie vor, Prüfungsanforderungen vom 17.11.99 (Brem.ABl. S. 1057)	6					auslaufender Studiengang
35	Lehramt an öffentlichen Schulen Schwerpunkt Sekundarstufe II mit beruflicher Fachrichtung, hier: <b>Pflegewissenschaft (grundständig)</b>	wie vor, Prüfungsanforderungen vom 17.11.99 (Brem.ABl. S. 1042)	9	bis zum Beginn des 5. Fachsem.	9.			
36	Lehramt an öffentlichen Schulen Schwerpunkt Sekundarstufe II ..., hier: <b>Metalltechnik (grundständig)</b>	wie vor, Prüfungsanforderungen vom 31.10.2002 (Brem.ABl. S. 783)	9	bis zum Beginn des 5. Fachsem.	9.			ab WS 02/03 grundständiger Studiengang
37	Lehramt an öffentlichen Schulen, Schwerpunkt Sekundarstufe II ..., hier: <b>Elektrotechnik-Informatik (grundständig)</b>	wie vor, Prüfungsanforderungen vom 31.10.2002 (Brem.ABl. S. 781)	9	bis zum Beginn des 5. Fachsem.	9.			ab WS 02/03 grundständiger Studiengang
38	<b>Magister - Studiengänge</b>	Ordnung für die Magisterprüfung an der Universität Bremen (Magisterprüfungsordnung) vom 15.03.95 (Brem.ABl. 1996, S. 19), für die Praxisseinheiten: Praktikumsordnung vom 23.04.86 (Brem.ABl. 1987, S. 83), geändert am 25.10.02 (Brem.ABl. 2003 S. 523)	9	4.	9.			u.U. Sprachsemester



	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Zwischen-Prüfung	Abschluss - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
39	<u>Magister</u> Anglistik / Amerikanistik, Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 18.12.96 (Brem.ABI. 1997, S. 127 ff.)						
40	<u>Magister</u> Arbeitswissenschaft, Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 17.06.1996 (Brem.ABI. S. 587), Änderung v. 11.01.1999, Brem.ABI. S. 127						
41	<u>Magister</u> Erziehungswissenschaften, Nebenfach	es liegen noch kein Ordnungsmittel vor						
42	<u>Magister</u> Germanistik, Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 18.12.96 (Brem.ABI. 1997, S. 131 ff.)						
43	<u>Magister</u> Geschichte, Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 09.08.99 (Brem.ABI. S. 755), ÄndVO v. 30.06.04 (Brem.ABI. S. 735)						
44	<u>Magister</u> Kulturgeschichte Ost- und Ostmitteleuropas, Hauptfach	Fachspezifischer Anhang vom 13.01.97 (Brem.ABI. S. 144), ÄndVO v. 30.04.03 (Brem.ABI. S. 924)						Schließung des Studienganges zum WS 04/05, immatrikulierte Studierende können ihr Studium abschließen
45	<u>Magister</u> Kulturwissenschaft, Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 04.02.98 (Brem.ABI. 1999, S. 195)						
46	<u>Magister</u> Kunstwissenschaft, Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 01.03.99 (Brem.ABI. S. 549)						
47	<u>Magister</u> Linguistik, Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 19.06.00 (Brem.ABI. S. 557)						
48	<u>Magister</u> Musikwissenschaft, Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 31.01.96 (Brem.ABI. 1998, S. 376)						
49	<u>Magister</u> Philosophie, Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 23.10.96 (Brem.ABI. 1997, S. 127 ff.)						
50	<u>Magister</u> Polonistik, Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 16.01.97 (Brem.ABI. S. 147), Ändg vom 17.02.03						Schließung des Studienganges zum WS 04/05, immatrikulierte Studierende können ihr Studium abschließen

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Zwischen-Prüfung	Abschluss - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
51	<b>Magister Religionswissenschaft</b> Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 29.07.03 (Brem.ABI. 2004, S. 289)						
52	<b>Magister Romanistik</b> , Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 18.12.96 (Brem.ABI. 1997, S. 127 ff.)						
53	<b>Magister Soziologie</b> , Haupt- und Nebenfach	Fachspezifischer Anhang vom 27.10.99 (Brem.ABI. 2000, S. 579)						Schließung des Studienganges im HF zum WS 04/05, immatrikulierte Studierende können ihr Studium abschließen
54	<b>Marine Microbiology</b> (Master)	PO vom 07.06.03, ÄndgPO vom 15.07.04, noch nicht veröffentlicht	4		4.			
55	<b>Mathematik</b> (Diplom)	DPO vom 22.10.97 (Brem.ABI. 1998, S. 255), ÄndDPO vom 04.12.02 (Brem.ABI. 2003, S. 958)	9	4.	9.			
56	<b>Medieninformatik</b> (Bachelorstudiengang)	PO genehmigt 23.08.00	6		6.			Entfällt, übergegangen in den hochschulübergreifenden Studiengang Digitale Medien
57	<b>Mineralogie</b> (Diplom)	DPO vom 09.12.93 (Brem.ABI. 1994, S. 523)	9	4.	9.		1 Monat	auslaufend, s. Geowissenschaften
58	<b>Öffentliche Gesundheit/ Gesundheitswissenschaften</b>							Nicht förderungsfähig, Aufbaustudiengang
59	<b>Pflegewissenschaft</b> (z.Zt. nur als grundständiger LS II bf - Studiengang)	hierzu siehe Lehramt an öffentlichen Schulen Schwerpunkt Sekundarstufe II mit beruflicher Fachrichtung						ab 3. Semester
60	<b>Physik</b> (Diplom)	DPO vom 25.04.01 (Brem.ABI. 2001, S. 537), ÄndDPO v. 30.08.2001 (Brem.ABI. S. 742)	10	4.	10.			
61	<b>Politikwissenschaft</b> (Bachelor)	PO vom 01.10.04 (Brem.ABI. S. 815)	6		6.		Praxisphasen	ab WS 2003/04
62	<b>Politikwissenschaft</b> (Diplom)	DFO vom 20.08.97 (Brem.ABI. 1999, S. 253), ÄndDPO vom 29.03.00 (Brem.ABI. 2001, S. 479)	9	4.	9.		Praxisphasen	ab WS 2003/04 keine Neumatrikulationen mehr (siehe Bachelor)

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Zwischen-Prüfung	Abschluss - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
63	Production Engineering (Masterstudiengang)	PO vom 02.06.04 (Brem.ABl. S.793)	3		3.			Abschluss: Master of Science
64	Production Engineering (Weiterbildungsstudiengang)							Berufsbegleitend, nicht förderungsfähig
65	Produktionstechnik (Diplom)	DPO vom 11.09.02 (Brem.ABl.2003 S. 791)	10	4.	10.	6 Wochen Vorpraktikum	20 Wochen im Hauptstudium (Praxismodul)	
66	Psychologie (Diplom)	DPO vom 20.10.99 (Brem.ABl. 2000, S. 67)	10	4.	10.		1 Semester	
67	Public Health/ Gesundheitswissenschaften (Bachelor)	PO vom 30.09.04 (noch nicht veröffentlicht)	6		6.		5. Semester (sofern als Hauptfach studiert)	ab WS 04/05, Auslandsstudium möglich (möglichst im 2. Studienjahr)
68	Rechtswissenschaft	JAPG vom 20.05.03 (Brem.GBl. S. 251)	9	3.	9.			
69	Religionswissenschaft (Diplom)	DPO vom 15.12.93 (Brem.ABl. 1994, S. 483), ÄndgDPO vom 24.07.00	9	4.	9.		4 Wochen	
70	Sozialpädagogik (Diplom)	DPO vom 16.05.84 (Brem.ABl. S. 313, 334), ÄndDPO v. 22.08.2000 (Brem.ABl. S. 578)	9	4.	9.		12 Wochen	auslaufender Studiengang
71	Sozialpolitikforschung (Master)	E - PO, Stand 05.07.04, noch nicht genehmigt	4		4.		Forschungspraktikum im 3. Semester	neu zum WS 04/05, zunächst befristet bis zur Akkreditierung
72	Soziologie (Bachelor)	PO vom 24.09.04 (Brem.Abl. S. 807)	6		6.		6 Wochen	ab WS 2003/04
73	Soziologie (Diplom)	DPO vom 29.04.99 (Brem.ABl. S. 419), ÄndDPO v.28.04.04 (Brem.ABl. S. 736)	9	4.	9.		6 Wochen	ab WS 2003/04 keine Neuimmatrikulationen mehr (siehe Bachelor)
74	Stadt - und Regionalentwicklung (Urban and Regional Studies) (Master)	PO 29.01.03 (nicht veröffentlicht, wird überarbeitet)	4		4.			ab WS 2003/04

	A	B	C	D	E	F	G	H
	Studiengang	Ordnungsmittel	FHD in Semester	Zwischen-Prüfung	Abschluss - Prüfung	Vor bzw. Nachpraktika	Praxissemester	Besonderheiten
1								
75	Systems Engineering (Bachelor und Master)	PO vom 08.05.02 (Brem.Abl. 2004 S. 867)	6 +3		6. (Bachelor), 3. (Master)			eingesetzt zum WS 02/03, befristet bis 30.09.2004
76	Technomathematik	DPO vom 07.03.97 (Brem.ABl. S. 265), ÄndDPO vom 02.06.04 (Brem.ABl. S. 802)	9	4.	9.			
77	Wirtschaftsingenieurwesen	DPO vom 29.09.99 (Brem.ABl. S. 767), ÄndDPO vom 14.09.00 (Brem.ABl. S. 615)	10	4.	9.			
78	Wirtschaftswissenschaft (Diplom)	DPO vom 21.05.03 (Brem.Abl. S. 927)	8	4.	8.			